



Fragen an Dr. John Njenga Karugia von der Goethe Universität Frankfurt

1. Welche Rolle hat China in der Vergangenheit für die Entwicklung Tansanias gespielt?

Bereits in der Kolonialzeit hat China in die Befreiungsbewegungen investiert. Für das junge unabhängige Tansania war es vor allem wichtig, dass China Lücken gefüllt hat, die dadurch entstanden, dass westliche Geber aufgrund der sozialistischen Ausrichtung Tansanias die Regierung nicht unterstützen wollten. Das zeigt sich z.B. auch beim Bau der TAZARA Eisenbahn. Das war seinerzeit das größte Entwicklungsprojekt Chinas. In dieser Zeit kamen neben den Arbeitern auch viele chinesische Ärzte nach Tansania und haben dort in den 1990er Jahren oder später Kliniken für traditionelle chinesische Medizin eröffnet.

2. Welche Entwicklungsimpulse können die gegenwärtigen Investitionen Chinas freisetzen?

Viele der großen Investitionen setzen in Bereichen an, die für die Entwicklung Tansanias sehr wichtig sind, z.B. Infrastruktur- und Wasserprojekte. Die gegenwärtige Entwicklung Tansanias basiert damit aber auch sehr stark auf Krediten, die irgendwann natürlich zurückbezahlt werden müssen. Das muss man im Auge behalten. Viele Investitionen sind aber auch im Bereich der höheren Bildung. Afrikanische Studenten bekommen

Stipendien und kommen als ausgebildete Ärzte und Ingenieure nach Afrika zurück. Auch das sind wichtige Entwicklungsimpulse.

3. Welche Rolle spielen die vielen chinesischen Kleinunternehmen und die EinwanderInnen in Tansania?

Bereits um 1900 wurden die ersten Asiaten von den Deutschen nach Tansania gebracht. Von den Chinesen, die als Arbeiter für die TAZARA Eisenbahn gekommen sind, sind nur einige geblieben, um den Betrieb zu gewährleisten. Auch ein paar Ärzte sind geblieben. In den letzten 20 Jahren hat sich die Zahl der chinesischen Migranten in Tansania aber deutlich erhöht. Heute leben ungefähr 20.000 Chinesen in Tansania. Ihre Präsenz sieht man z.B. in Kariakoo, dem großen Markt in Dar es Salaam. Hier gibt es eine breite Palette an chinesischen Produkten, sowohl im Großhandel als auch im Einzelhandel. Es gibt auch viele Läden mit chinesischen Waren, die Tansaniern gehören. Es gibt sogar auch tansanische Händler, die nach China reisen, um Produkte dort zu kaufen. Dabei werden Produkte verschiedener Qualität angeboten, nicht nur die billigen Waren. Jeder Chinese, der einen Laden aufmacht, muss auch Tansanier beschäftigen. So werden nicht nur Jobs geschaffen, es findet auch kultureller Austausch statt.

Literatur

- GTIS (Global Trade Information Services) (2013): Global Trade Atlas 2013.
- Karugia, John Njenga 2010: The Chinese in Tanzania, Migrants and Investors, Duke East Asia Nexus Journal, Vol 2. Issue 1. (6-16). URL: http://issuu.com/duke.nexus/docs/dean_2.1?e=2519441/6970877
- Monson, Jamie (2004); Freedom Railway- The unexpected successes of a Cold War development project; Boston Review vom 01.12.2004.
- Prosper Charle, Rogers Dhiwayo, Josef Loening (2014): Tanzania 2014, African Economic Outlook 2014; AfDB, OECD, UNDP (Hrsg.).
- Sircar, P.K., 1978. The Great Uhuru (Freedom) Railway: China's Link to Africa. China Report 14, 15–24.
- Strange Austin/Bradley C. Parks/Michael J. Tierney/Andreas Fuchs/Axel Dreher/Vijaya Ramachandran. 2013. China's Development Finance to Africa: A Media-Based Approach to Data Collection. CGD Working Paper 323. Washington DC: Center for Global Development ; www.china.aiddata.org/projects (letzter Zugriff: 11.11.2014).

SÜDWIND

Seit über 20 Jahren engagiert sich SÜDWIND e.V. für wirtschaftliche, soziale und ökologische Gerechtigkeit weltweit. Das Institut deckt ungerechte Strukturen auf, macht sie öffentlich und bietet Handlungsmöglichkeiten durch Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Gespräche mit den Verantwortlichen aus Politik oder Unternehmen, Engagement in Kampagnen und Netzwerken oder Beraten und Begleiten von Aktionen für VerbraucherInnen.



Impressum
Bonn, November 2014

Herausgeber
SÜDWIND e.V.
Kaiserstraße 201
53113 Bonn
Tel.: +49(0)228-763698-0
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

Autorinnen:
Irene Knoke, Patricia Weykopf
Redaktion und Korrektur:
Vera Schumacher, Leonie Stapelfeldt,
V.i.S.d.P.:
Martina Schaub
Gestaltung:
www.pinger-eden.de
Druck und Verarbeitung:
Brandt GmbH, Bonn
Gedruckt auf Recycling-Papier

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL
im Auftrag des



Gefördert aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt-Evangelischer Entwicklungsdienst, durch den Evangelischen Kirchenverband Köln und Region und die Evangelische Kirche im Rheinland.



Foto: David Brassard/Flickr.com

Chinesisch-Afrikanische Partnerschaft

Das Beispiel Tansania

Chinas Engagement auf dem afrikanischen Kontinent ist nicht neu. Es begann vielerorts bereits vor allem aus ideologischen Gründen nach der Unabhängigkeit der afrikanischen Staaten. Seit China um die Jahrtausendwende im Zuge der „going global“-Strategie seine Direktinvestitionen in Übersee gezielter fördert, sind auch die wirtschaftlichen Beziehungen Chinas zu Afrika deutlich ausgebaut worden. Primärer Hintergrund dieser Politik war es, den wachsenden Rohstoffhunger der boomenden chinesischen Wirtschaft zu stillen. Große Infrastrukturprojekte und Investitionen im Rohstoffsektor stehen oft im Zentrum der Betrachtung. Kritisiert werden dabei häufig die schlechten Arbeitsbedingungen und niedrige Umweltstandards sowie die Tatsache, dass chinesische Investitionen und Entwicklungshilfe vorrangig den eigenen Wirtschaftsinteressen dienen. Doch das Bild ist differenzierter zu betrachten.

Bereits vor der Gründung der Republik Tansania im Jahr 1964 hatte die Volksrepublik China mit den jeweiligen Teilstaaten Tanganyika und Sansibar diplomatische Beziehungen aufgenommen, die bei der Staatsgründung fortgeführt wurden. Seit den Unabhängigkeitskämpfen sind die beiden Länder freundschaftlich verbunden, auch aufgrund der sozialistischen Ausrichtung Tansanias nach der Unabhängigkeit.

TAZARA: Das größte chinesische Entwicklungsprojekt der 1970er Jahre

Tansania kann auf eine lange Geschichte der Wirtschaftsbeziehungen und Entwicklungszusammenarbeit mit China zurückblicken. Bereits zwischen 1970 und 1975 wurde mit chinesischer Finanzierung und technischer Zusammenarbeit die 1.860 km lange Eisenbahnverbindung von Sambia und dem dortigen Kupfergürtel zum Hafen von Dar es Salaam (TAZARA Railway) gebaut.

Mehrere Jahre hatten Sambia und Tansania nach einem Investor gesucht. Die politischen Umstände zu Zeiten des Kalten Krieges verhinderten eine Einigung mit westlichen Staaten. China sprang ein und bot den beiden Staaten einen zinsfreien Kredit in Höhe von 474 Mio. US-Dollar an. Rückzahlungen in Form von Rohstoffen waren auch damals schon vorgesehen. Rund die Hälfte der Summe betrafen Kosten vor Ort für Güter und Dienstleistungen, die über den Verkauf chinesischer Warenimporte finanziert werden sollten. Eine weitere Auflage der Kreditvereinbarung war die Verpflichtung, chinesische Arbeitskräfte und Materialien einzusetzen.

Neben der Vielzahl chinesischer ArbeiterInnen, rund ein Viertel der Belegschaft, wurden ca. 45.000 Arbeitsplätze auch für afrikanische Arbeitskräfte geschaffen. Heimische ArbeiterInnen durchliefen teilweise ein on-the-job-training vor Ort und 200 junge Studierende erhielten eine Ausbildung in Peking. Dies genügte jedoch nicht, um die Aufsicht und das Management der Bahntrasse nach Inbetriebnahme vollends in afrikanischer Hand zu überlassen.



sche Hände zu übergeben. Bis zuletzt blieb TAZARA abhängig von ausländischer Expertise für den Betrieb und das Management.

Erdrutsche, Unterspülungen und die ineffiziente technische Ausstattung brachten allerdings schon bald Probleme mit sich. Insbesondere die Lokomotiven und Waggons konnten den Anforderungen nicht gerecht werden und zunächst blieb die jährlich transportierte Gütermenge weit hinter den Erwartungen zurück. Erst ein 150 Mio. US-Dollar starkes Finanzpaket europäischer Staaten und Chinas zur Instandsetzung ermöglichte eine Verdopplung des Personen- und Warentransports bis zum Beginn der 1990er Jahre. Mit der wirtschaftlichen Öffnung Tansanias Mitte der 1980er Jahre ging ein Aufschwung in ländlichen Regionen einher. Insbesondere kleinbäuerliche Familien und ansässige HändlerInnen profitierten nun von den verbesserten Transportmöglichkeiten. Auch in der Folgezeit unterstützte China den Erhalt der TAZARA Bahnlinie mit weiteren zinsfreien Krediten und Schuldenerlassen.

Liest man alte Artikel zu dem Thema, könnte man glauben, die Zeit sei stehen geblieben. Die Kopplung von Projektfinanzierung und Rohstofflieferungen, der Import chinesischer Arbeitskräfte, Finanzierungsmodelle über Warenimporte und die Befürchtung, billige chinesische Produkte könnten die einheimische Produktion zerstören – all das findet sich sowohl in Artikeln aus den 1970er Jahren, als auch in heutigen Kommentaren zu den sino-afrikanischen Beziehungen. Aber auch das ist gleich geblieben: In Kommentaren aus den 1970er Jahren finden sich lobende Worte über die Solidarität und die Besonderheit der Süd-Süd-Be-

ziehungen, über die vorteilhaften Bedingungen ohne politische oder wirtschaftliche Konditionalitäten, über die arbeitsintensive Vorgehensweise, die afrikanischen Bedürfnissen entspräche und über die engagierte und zügige Umsetzung des Projekts.

Größere Dimensionen

Das Handels- und Investitionsvolumen Chinas mit Tansania ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2012 exportierte Tansania Waren im Wert von rund 380 Mio. US Dollar nach China, 50 % davon waren Edelmetalle. Die zehn wichtigsten Exportprodukte machten 95 % der gesamten Exportpalette nach China aus. Im Gegenzug wurden Waren im Wert von ca. 2,1 Mrd. US Dollar importiert, von Baumwolltextilien über Reifen und Fahrzeuge. Die zehn wichtigsten Importprodukte machen dabei nur rund ein Drittel der Gesamtimporte aus. Im Jahr 2013 ist das Handelsvolumen weiter auf 3,7 Mrd. US-Dollar angestiegen. Kritisch betrachtet wird dabei vor allem das enorme Handelsdefizit, das Tansania mit China hat. Auffällig ist aber auch das Ungleichgewicht bezüglich der Beschaffenheit der Waren. Während Tansania vor allem unverarbeitete Produkte nach China ausführt, werden überwiegend verarbeitete Produkte von dort eingeführt.

Zwar hat auch die EU ihr Handelsvolumen mit Tansania und hier vor allem die Exporte nach Afrika ausgeweitet, insgesamt hat die EU aber deutlich an Boden verloren. Zwischen 2003 und 2012 ist der Anteil der Exporte in die EU an den Gesamtexporten von 50 % auf 30 % zurückgegangen, wobei die Exporte nach Asien von 23 % auf fast 30 % angestiegen sind. Auch der Handel mit den Nachbarstaaten in Afrika ist zwischen 2003 und 2012 von 10 % auf 30 % des gesamten Warenhandels angestiegen. Hier macht sich die erweiterte Exportpalette bemerkbar. Tansania bleibt in hohem Maße von Rohstoffexporten abhängig, doch der Export verarbeiteter Produkte aus dem Manufakturbereich hat sich in den vergangenen Jahren deutlich erhöht.





Foto: Rémi Kaupp/Flickr.com

Während Tansania in den 1990er Jahren ein durchschnittliches Wirtschaftswachstum von 3 % verzeichnete, belief es sich zwischen 2001 und 2012 auf durchschnittlich fast 7 %. Einer der Stützen dieses Wachstums war der Ausbau der Industrien mit niedrigem Technologieniveau und verarbeiteten Agrarprodukten vor allem für den heimischen und regionalen Markt. Der Ausbau dieser Industriezweige ist insofern wichtig, als jedes Jahr etwa 900.000 Jugendliche auf den tansanischen Arbeitsmarkt drängen, die von der Landwirtschaft nicht voll aufgenommen werden können. Insgesamt hat Tansania aber noch immer einen sehr geringen Anteil an Wertschöpfung im eigenen Land. Zudem ist die Abhängigkeit Tansanias von Öl- und Gasimporten sowie von industriellen Zwischen- und Endprodukten, die vor allem auch aus China kommen, noch immer sehr groß.

Chinas Investitionen

Die Ausweitung der Exportprodukte und der Handelspartner sowie die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten werden von ExpertInnen als wichtiges Entwicklungspotential gesehen. Hierfür sind vor allem der Ausbau der Transport- und Kommunikationsinfrastruktur auch mit den Nachbarstaaten ebenso wie eine stabile Energieversorgung und der Ausbau des leichten industriellen Sektors von großer Bedeutung. Genau das sind Bereiche, in denen die Chinesen in Tansania sehr aktiv sind. Nach offiziellen Angaben sind die Investitionen Chinas im Jahr 2013 auf 2,5 Mrd. US-Dollar angestiegen. Neben unzähligen kleineren Projekten in den Bereichen Landwirtschaft, Bildung, Gesundheit und im Kommunikations- und Verkehrssektor, wurden in den letzten Jahren mit chinesischer Unterstützung mehrere größere Projekte umgesetzt oder begonnen. Die größten Projekte sind die im Bau befindliche Gaspipeline vom Gasfeld in Mtwara nach Dar es Salaam (1,2 Mrd. US-Dollar) und die Hafenerweiterung in Dar es Salaam (über 524 Mio US-Dollar). Beide Projekte werden von der China Exim Bank finanziert und von chinesischen

Firmen durchgeführt. Bis 2013 wurden Projekte mit einem Finanzvolumen von 167 Mio. US-Dollar umgesetzt, die den Datenverkehr mittels neuer Glasfaserinfrastruktur verbesserten. Parallel dazu gab es ähnliche Projekte in benachbarten Staaten, so dass auch die Anbindung verbessert wurde. Weitere Infrastrukturmaßnahmen wie die Erweiterung des internationalen Flughafens von Sansibar, der Bau des Nationalstadions in Dar es Salaam oder die Verbesserung der Wasserversorgung in Dörfern in Chalinze und Dodoma sind bereits kleiner im Umfang, vervollständigen aber das Bild des chinesischen Engagements in Tansania.

Das wichtigste anstehende Investitionsprojekt ist gegenwärtig der Hafen von Bagamoyo und die angrenzende Sonderwirtschaftszone. Bis 2017 soll hier der größte Hafen Afrikas entstehen, mit einer 20-mal größeren Umschlagskapazität als der Hafen in Dar es Salaam. Chinesische Unternehmen sind nicht nur mit dem Bau des Hafens beauftragt, sondern sollen auch das Schienen- und Straßennetz für den Anschluss an bestehende Infrastruktur sowie die geplante Sonderwirtschaftszone in Bagamoyo erstellen. Insgesamt sind rund 10 Mrd. US Dollar für die drei Großprojekte veranschlagt. Von der geplanten Sonderwirtschaftszone erhofft man sich eine Steigerung der Exporte sowie die Schaffung neuer Jobs.

China investiert damit in ganz zentrale Bereiche, die für Tansanias weitere Entwicklung von großer Bedeutung sind. Um das hohe Außenhandelsdefizit abzubauen und die Exportpalette auszuweiten, sind die Stärkung des regionalen Warenaustauschs und der Ausbau des Manufakturbereichs von zentraler Bedeutung. Gerade hier ist China gegenwärtig ein wichtiger Kooperationspartner. Gleichzeitig sind diese Investitionen aber auch mit einer erhöhten Kreditaufnahme Tansanias verbunden. Noch ist die Schuldensituation Tansanias tragfähig, damit das so bleibt, müssen die Investitionen aber auch zu entsprechenden Mehreinnahmen im Staatshaushalt führen.